

## Pressemitteilung

# Arbeiten in Zeiten von Corona

Die Angst vor Ansteckung, die Vermeidung von sozialen Kontakten und die Sorge um den Arbeitsplatz haben starke Auswirkungen auf das Wohlbefinden. Das Projekt psyGA - Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) ist ein Netzwerk von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Praxis und Gesundheitswesen und gibt Antworten auf die Frage, wie Beschäftigte gut mental mit der aktuellen Krise umgehen. Bewusste Kommunikation ist hierbei das zentrale Element. In einem Interview berichtet der Staatssekretär im BMAS Björn Böhning über die Aktivitäten des Ministeriums.

Die Pandemie, deren Folgen sich täglich stärker bemerkbar macht, sorgt bei uns allen für Unsicherheit. Viele haben Sorge um die wirtschaftliche Lage und ihren Arbeitsplatz.

Gemeinsam arbeiten Bund und Länder mit den Sozialpartnern an schnellen und pragmatischen Lösungen, um der Krise zu begegnen und die Folgen für Unternehmen und Beschäftigte abzufedern.

**„Wir haben die Sorgen um die Sicherheit der eigenen Arbeit im Blick. Hier werden wir, wenn nötig, weitere Maßnahmen für betroffene Beschäftigte auf den Weg bringen. Und auch Unternehmen müssen ihren Beitrag leisten.** Es ist z. B. Aufgabe der Führungskräfte dafür zu sorgen, dass die Menschen unter ihrer Leitung klare Vorgaben für den Umgang mit Covid-19 haben und keinem erhöhten Risiko bei der Arbeit ausgesetzt sind. Am Ende tragen wir alle Verantwortung.“, erklärt Björn Böhning, Staatssekretär im BMAS und Mitglied im Krisenstab der Bundesregierung.

Damit Ängste nicht zusätzlich befeuert werden und besser zu bewältigen sind, ist innerhalb von Betrieben eine klare Kommunikation das A und O. „Wenn wir uns zudem selbst als Teil eines riesigen Präventionsprojekts verstehen, werden wir wieder handlungsfähig und können Ängste abbauen“, so der Psychiater Prof. Dr. med. Mazda Adli. Er ist Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin und leitet den Forschungsbereich Affektive Störungen an der Charité.

Innerhalb von Betrieben ist Krisenkommunikation ein Drahtseilakt. Eine besonders wichtige Rolle kommt hierbei den Führungskräften und der Geschäftsführung zu. „Sie müssen sachlich und bedacht mit den Beschäftigten kommunizieren, Informationen geben, aber auch Bedenken und Sorgen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Fachlich begleitet durch:



ernstnehmen. Die Devise muss lauten: beruhigen, ohne zu beschwichtigen“, erklärt Franziska Stiegler, Psychologin und Leiterin des Projektes psyGA.

Doch wie gelingt eine offene Kommunikation, wenn man selbst unsicher ist? Hilfreich ist, den Fokus auf positive Aspekte zu richten. „Eine außergewöhnliche Situation braucht eine besonnene Kommunikation. Das ist nicht einfach. Aber das Ziel muss sein, dass sich die Menschen ermutigt und befähigt fühlen mitzumachen und dass sie nicht in Panik geraten“, erläutert Prof. Dr. Adli. Auch die Kommunikation untereinander ist von besonderer Bedeutung: Wenn Kolleginnen und Kollegen nicht spontan dieselbe Reaktion auf die Situation teilen, sollten wir versuchen, miteinander im Gespräch zu bleiben, Sorgen und Fragen ernst nehmen und im Notfall sachlich entkräften. „Darüber hinaus ist es ratsam, nicht ausschließlich über das Coronavirus zu reden, sondern über andere Themen, die es ja auch noch gibt. Das bringt wieder ein Gefühl von Normalität“, ergänzt Stiegler.

Zudem ist die Macht unserer Sprache nicht zu unterschätzen. In der Kommunikation sollte man daher die Worte mit Bedacht wählen. „Das geht, indem man positive und neutrale Begriffe wie ‘Lösungen’, ‘Empfehlungen’ oder ‘Unterstützung’ verwendet und Krisenbegriffe wie ‘Infektion’, ‘Ansteckungsrisiko’ oder ‘Todesfälle’ vermeidet bzw. in einem nicht dramatisierenden Kontext verwendet“, fasst Franziska Stiegler die Empfehlungen aus dem psyGA-Netzwerk zusammen.

Um Führungskräfte und Angestellte im Umgang mit aktuellen Herausforderungen zu befähigen, hat das Projekt psyGA in einem Themendossier auf [www.psyGA.info](http://www.psyGA.info) konkrete Tipps und Handlungshilfen veröffentlicht. Das Dossier wird über die kommenden Wochen stetig wachsen und mit weiteren Informationen befüllt. Neben den ausführlichen Interviews mit dem Staatssekretär im BMAS Björn Böhning, Prof. Dr. Mazda Adli und Franziska Stiegler finden Sie hier Materialien, die helfen, Routinen im Alltag und klar und konfliktfrei zu kommunizieren.

## Zum Hintergrund

### Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt (psyGA)

Das Projekt Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt (psyGA) der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Unter dem Motto „Kein Stress mit dem Stress“ bietet psyGA praxisnahe Materialien zum Thema psychische Gesundheit für

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Fachlich begleitet durch:



Unternehmen und Organisationen aller Branchen und Größen, die sich gleichermaßen an Beschäftigte sowie an Personalverantwortliche bzw. Führungskräfte richten. Die Projektleitung liegt beim BKK Dachverband e.V. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter [psyga.info](http://psyga.info).

## Pressekontakt

Wir unterstützen Sie gerne mit Hintergrundinformationen, Infografiken und dem Kontakt zu Interviewpartnerinnen und -partnern:

### Pressekontakt:

psyGA-Pressestelle  
c/o Scholz & Friends Berlin  
Sabrina Brezger  
Litfaß-Platz 1  
10178 Berlin  
[psyga@s-f.com](mailto:psyga@s-f.com)  
030 – 700 186 313

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Fachlich begleitet durch:

